



Financial Times Deutschland vom 03.07.2006, Seite 4 / Unternehmen

## Media Markt strapaziert Kartellrecht Metro-Tochter hat ausschließlich Rechner mit Intel-Chips im Angebot und bleibt Begründung dafür schuldig - Strafen drohen

VON Volker Müller, Hamburg

Seit Jahren das gleiche Bild: Monoton reiht sich in allen 325 Filialen von Media Markt und Saturn ein PC mit Intel-Prozessor neben den anderen. Geräte mit Prozessoren von AMD oder Cyrix bleiben draußen vor. Längst hegen Wettbewerber den Verdacht illegaler Absprachen zwischen dem US-Chipproduzenten und dem größten deutschen Elektrohändler. Jetzt könnte das Bundeskartellamt das entscheidende Beweisstück in den Händen halten: Einen internen Schriftwechsel zwischen der Media-Saturn-Holding (MSH) und einem Lieferanten, der einen Exklusivvertrag mit Intel belegt.

Chippionier Intel hält bei PC-Prozessoren immer noch einen Marktanteil von etwa 80 Prozent. Dem Branchenprimus werfen jedoch Konkurrenten und Kartellwächter vor, seine Position auf illegale Weise zu verteidigen - unter anderem durch exklusive Hersteller- und Händlerverträge. In Japan wurde der US-Konzern bereits überführt, in den USA, Asien und Europa laufen weitere Verfahren.

Dabei bezeichnen Experten die AMD-Chips als derzeit überlegen - obwohl sie günstiger angeboten werden. Das spüren die PC-Hersteller: So verkauft etwa Fujitsu Siemens Computers nach FTD-Informationen in Deutschland bereits 40 Prozent seiner PC für Privatpersonen mit AMD-Prozessoren, bei Firmen-PC sind es 15 Prozent. Kein einziger davon geht aber über eine Ladentheke von MSH, einer Tochter des Handelskonzerns Metro.

In den vergangenen Jahren hatte MSH das einseitige Angebot stets als Zufall bezeichnet. Denn die Unternehmensführung weiß genau: Exklusivverträge mit marktbeherrschenden Unternehmen wie Intel sind nach Artikel 82 des EG-Vertrags verboten, die möglichen Bußgelder fallen drakonisch aus.

Konkurrenten und Händler kritisieren bereits seit Jahren das Werbeprogramm "Intel inside". Mit diesem unterstützt der Konzern Händler, wenn diese das Intel-Logo in der Werbung abbilden. Der Maximalzuschuss sei nur zu erzielen, falls Händler zu 100 Prozent auf Intel setzten, berichtete ein PC-Hersteller. Mangels Größe haben Wettbewerber dem System wenig entgegenzusetzen: Intel setzte 2005 38,8 Mrd. \$ um, AMD nur 5,8 Mrd. \$.

Schon dieses Werbeprogramm sei unzulässig, sagt Philipp von Dietze, Kartellexperte der Kanzlei Brödermann & Jahn: "Es dürfte nicht als Werbezuschuss, sondern als eine Art Rabatt anzusehen sein - und bewirkt offenbar, dass Intel-Wettbewerbern kein Platz in der Werbung eingeräumt wird. Bezwecken und bewirken solche Rabatte den Ausschluss von Wettbewerb, sind sie verboten." In einem Schreiben an das Kartellamt behauptet nun ein Brancheninsider bislang Unvorstellbares: MSH habe als Ausgleich für das unvollständige PC-Sortiment von Intel Ausgleichszahlungen in Millionenhöhe erhalten - über die Werbezuschüsse hinaus, heißt es in dem Brief. Dieser liegt der FTD vor.

Der Verkaufsboykott des größten deutschen Händlers trifft auch den IT-Standort Deutschland. Während Intel seine Prozessoren vor allem in den USA, Israel und Irland fertigt, stellt AMD sämtliche Prozessoren in Dresden her. Das Unternehmen ist der größte ausländische Investor in den neuen Ländern, beschäftigt dort 2500 Mitarbeiter und hat erst im Mai entschieden, bis 2008 weitere 2,5 Mrd. Euro in den Ausbau seiner sächsischen Werke zu investieren.

Den Metro-Konzern hat das nicht beeindruckt. Versuche sind gescheitert, MSH zu einer Änderung des Verhaltens zu bewegen. Eine MSH-Delegation sei vor einigen Monaten demonstrativ gelangweilt durch die Werkhallen geschlendert, berichtete ein AMD-Mitarbeiter enttäuscht.

In der PC-Branche überrascht der Vorgang niemanden: "Den Exklusivvertrag vermuten wir seit langem. Wir haben notgedrungen gelernt, damit zu leben", sagte der Chef eines bekannten PC-Herstellers. Jeder, der PC mit anderen Prozessoren als Intel anbiete, hole sich bei der MSH eine "blutige Nase".

Warum MSH keine AMD-PC verkauft, wollten Intel und der Händler der FTD nicht beantworten: "Wir sind in mehreren (...) europäischen Kartellverfahren beziehungsweise Untersuchungen der Computerbranche eingebunden. Vor dem Hintergrund sehen wir uns leider außerstande, Ihre Fragen zu beantworten", ließ MSH-Chef Leopold Stiefel mitteilen.

*Volker Müller*

|                        |   |
|------------------------|---|
| <b>Quelle:</b>         | Financial Times Deutschland vom 03.07.2006, Seite 4 |
| <b>Ressort:</b>        | Unternehmen   |
| <b>Dokumentnummer:</b> | D5X3111   |

**Dauerhafte Adresse des Dokuments:** [https://www.genios.de:443/document/FTD\\_\\_D5X3111](https://www.genios.de:443/document/FTD__D5X3111)



